

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danziger Pfennig

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden wöchentlich 0,60 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Einzelgen: die wöchentliche 0,50 Gulden, Reichsmeile 1, Gulden, in Deutschland 0,80 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenanträge in Polen nach dem Danziger Tarife.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 2

Donnerstag, der. 3. Januar 1924

15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhau Nr. 6.
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720, für Anzeigen, Annahme, Zeitungsbestellung und Druckerei 3290.

Kampf gegen das rote Thüringen.

Der sozialdemokratische Innenminister verhaftet.

Nachdem in Sachsen die Reichswehr Ordnung geschaffen, d. h. alle verfassungsmäßigen Zustände hergestellt und eine brutale Militärdiktatur eingeführt hat, soll ähnliches nun auch in Thüringen geschehen, das bisher eine sozialdemokratische Regierung hatte. Am Sonntag war der Reichsinnenminister Dr. Jarres selbst nach Thüringen gekommen, um sich an Ort und Stelle über die „verfassungswidrigen“ Zustände im Lande Thüringen zu informieren. In einer Ansprache, die auf seinen Wunsch mit Vertretern der Sozialdemokratie stattfand, teilte er mit, daß er bereits mit den bürgerlichen Parteien zusammengewesen sei und daß die bürgerlichen Parteien und die Vertreter des Deutschen Beamtenbundes einstimmig die Entsendung eines Reichskommissars nach Thüringen verlangt hätten. Er wünsche die Ansicht der sozialdemokratischen Partei über dieses Verlangen zu hören.

Von den Vertretern der Sozialdemokratie wurde mit Entschiedenheit gegen dieses Verlangen protestiert und dem Reichsinnenminister deutlich gesagt, daß die Erfüllung dieser Forderung eine einseitige Parteimaßnahme für die bürgerlichen im Wahlkampf darstellt. Der Wahlkampf müsse schon unter dem Besatzungsstand geschützt werden. Die Entsendung eines Reichskommissars bedeute eine weitere Einengung der politischen Betätigung. Die Vertreter wollten bestimmte Fälle vorgelegt haben, in denen Ruhe und Ordnung in Thüringen gefährdet worden seien. Die bürgerlichen Parteien müßten dem Reichsinnenminister doch Material zur Begründung ihrer Forderung übergeben haben.

Der Reichsinnenminister antwortete, von einzelnen Ruhestörungen sei nicht die Rede gewesen, dagegen sei eine große Verunsicherung vorhanden, insbesondere innerhalb der Beamenschaft, die befürchtet, bei dem Beamtenabzug werde parteipolitisch verfahren. Darauf wurde von den sozialdemokratischen Vertretern mit aller Schärfe erwidert, daß weitens größer als die Verunsicherung der Beamenschaft die Verunsicherung der Arbeiter-schaft durch die trostlosen wirtschaftlichen Zustände sei. Wenn a. B. im Meißener Bergrevier die Arbeiter bei zehnstündiger Arbeitszeit mit einem Wochenlohn von 13 M. 1 heimgeschickt werden, dann sei zweifellos die Verunsicherung der Arbeiter-schaft verständlich und begründeter als die der Beamten, um so mehr als die Vergabe der im letzten halben Jahre wochenlang mit kalten Kartoffeln und Salz in die Gräbe fahren mußten und bei der Lohnzahlung kaum so viel Lohn erhielten, um sich eine Fahrkarte zur Arbeitsstelle kaufen zu können. Auf seinen Fall erkannten die Vertreter der Sozialdemokratie die Notwendigkeit der Entsendung eines Reichskommissars an und forderten, daß die Reichsregierung das Ansehen der bürgerlichen Parteien ablehnt. Damit war die Unterredung zu Ende.

Es ist interessant, aus der Unterredung zwischen dem Reichsinnenminister und den Vertretern der thüringischen Sozialdemokratie zu erfahren, daß die bürgerlichen in Thüringen vor dem Beamtenabzug Angst haben. Bisher hat man von diesem Kapitel nichts gehört. Es hat demnach den Anschein, daß die bürgerlichen in Thüringen inzwischen davon überzeugt haben, daß ihre bürgerlichen „Lügen“ nicht genügt haben, um einen Reichskommissar nach Thüringen zu entsenden. Denn selbst nicht es aber mit der neuen „Verunsicherung“ die „Verunsicherung“ ist die sehr inflektiver Begriff. Solange die Parteien den Grund der Verunsicherung nicht durch Tatsachen erklären können, besteht der Reichsregierung jede Handhabe, die Entsendung eines Reichskommissars zu rechtfertigen.

Am nächsten Sonntag heißt man den kommenden Wahlkampf gegen die Sozialdemokratie führen zu können, wenn man sozialdemokratische Minister persönlich bekämpft. Um das zu ermöglichen, konzentriert man politische Vergehen der sozialdemokratischen Minister. Gester meiste bereits die heilige bürgerliche Presse von „Unkunden“ fälschlichen sozialdemokratischen Regierungsräte. Inzwischen ist auch der sozialdemokratische Innenminister, Gen. Herrmann, verhaftet worden, ohne daß der thüringischen Regierung offiziell die Gründe hierfür mitgeteilt wurden.

Das Freieamt Thüringen teilt mit: Am 31. Dezember 1923 ist der Regierungsdirektor Kunze aus dem thüringischen Ministerium des Innern, soweit hier bekannt, deshalb verhaftet worden, weil er auf Anweisungszuständen von Beamten, die bereits durch die Revision gegangen waren, durch Vorberufungen Urkundenfälschungen vorgenommen haben soll. Am 2. Januar ist auch der thüringische Innenminister Herrmann wegen Verdachts auf Verbrechen verhaftet worden. Soweit bekannt ist, wird ihm der Vorwurf gemacht, Anstellungen von Kreisbeamten in einigen Kreisen in unzulässiger Form vorgedacht zu haben.

Ruhe vor dem Sturm in Bayern.

Die Ausweisung des Führers der politischen Studenten an der Münchener Universität, Leopold Meyer, hat die deutschen Studentenverbände veranlaßt, Forderungen und Drohungen gegen das Generalstaatskommissariat bekanntzugeben. Sie verlangen, daß mit der Politik der Unterdrückung der politischen Schöpfung gemacht wird und betonen, daß die Studenten, sobald sie aus den Ferien zurückkommen, mit dem nötigen Druck für Abhilfe sorgen werden. Gegen diese Gefahr wendet man sich nun bereits in der bayerischen

Volkspartei mit dem Hinweis, daß diese Gewaltpolitik in der Hauptsache von langfremden Studenten in München betrieben wird, gegen die unbedingt mit Ausweisung vorgegangen werden müsse. Die „Münchener Volkszeitung“ schreibt zu diesem Thema: „Die schätzbare Ruhe, die in der letzten Zeit an den Münchener Hochschulen geherrscht hat, darf über den wirklichen Stand der Dinge nicht hinwegtäuschen. Mit unverminderter Stärke wurde bis zu Beginn der Ferien in aller Stille die nationalistische Bewegung fortgesetzt. Man geht kaum fehl in der Annahme, daß studentische Kreise auch mit den neuerlich hervorgetretenen Parteigängern in Verbindung zu bringen sind. Der kommende Hochverratsprozess gegen Hitler und Konstantin wird seine Schatten voraus. Dieser Prozess soll nach den Plänen fanatischer Reichsradikaler um jeden Preis verhindert werden. Wir halten es nicht für ausgeschlossen, daß diese ganzen Bestrebungen, einen zweiten Putz zu riskieren, nach dieser Richtung hin ihre Erklärung finden.“

Der Parteitag der deutschen Sozialdemokratie.

Lauf „Vorwärts“ hat der sozialdemokratische Parteivorstand vorbehaltlich der Zustimmung des Parteianschlusses beschlossen, den Parteitag der Sozialdemokratischen Partei auf den 30. März nach einer mitteldeutschen Stadt einzuberufen. Der Ort der Tagung ist noch nicht bestimmt.

Vermehrte Wahlfreiheit.

Wahlagitator auch den verbotenen Parteien erlaubt.

In einem Schreiben an den Präsidenten des Reichstages weist der Reichskanzler darauf hin, daß das Verbot politischer Parteien nicht die durch die Reichsverfassung gewährleistete Wahlfreiheit und das Wahlgeheimnis aufhebt. Wahlberechtigter Anhänger einer verbotenen Organisation sind daher nicht in Ausübung ihres Wahlrechts oder an der Vorbereitung der Wahl innerhalb der Zeit vom Tage der amtlichen Bekanntmachung des Wahltages bis zur Beendigung der Wahlhandlung zu verhindern. Entsprechendes gilt für reine Wählerversammlungen der Wahlberechtigten.

Reichstagswahl und Sozialdemokratie.

Deutschland wird in wenigen Monaten die Wahlen zum Reichstag haben. Unsere deutsche Arbeiterpartei erlöst daher folgenden Wahlausruf, der zur Beurteilung der politischen Verhältnisse Deutschlands auch für Danzig von Interesse sein dürfte.

Red. „Danziger Volksstimme“.

Wähler und Wählerinnen! Sozialdemokraten!

Entscheidendster ist das Jahr! Wenige Monate, vielleicht nur einige Wochen, und in den Reichstagswahlen werdet ihr über die Politik der Zukunft zu bestimmen haben. Früher noch werden in mehreren Einzelstaaten die Wahlen über den sozialdemokratischen Einfluss auf Verwaltung und Politik der Länder entscheiden. Zur Verdrängung der Sozialdemokratie, Aushaltung ihres Einflusses ist die Parole der Reaktion. In Thüringen haben sich alle bürgerlichen Parteien zusammen geschlossen, um die Wiederkehr einer sozialistischen Regierung zu verhindern. In Sachsen verfolgen sie dasselbe Ziel, in beiden Ländern unterstützt durch die Sozialdemokratie und Katastrophopolitik der Kommunisten. Von den Reichstagswahlen aber erhofft die Reaktion die Abrechnung ihres Verfalls.

Um Großes geht der Kampf!

Im alten System stand eine harte Regierungsgewalt dem ohnmächtigen Parlament gegenüber. In der Republik bestimmt der Reichstag, bestimmen die Landtage die Zusammensetzung der Regierungen. Die Wahlen entscheiden unmittelbar die Politik, das Volk regiert sich selbst, von seiner Einsicht, von seinem politischen Bewusstsein hängt sein Schicksal ab.

Furchtbar hart und grausam laßen die Reiten auf Euch, Arbeiter, Angestellte und Beamte! Je schwerer aber der ökonomische Druck, desto wichtiger wird Euer politischer Widerstand!

Der Krieg und die Friedensschlüsse, die den Krieg mit anderen Mitteln fortgeführt haben, haben mit riesiger Zerstörung von Produktionskräften, mit der Vernichtung der Konsumfähigkeit Mittel- und Osteuropas, mit ungeheuren Vermögensübertragungen und der Zerrüttung der Volkswirtschaft geendet. Das Reich durch Krisen gequälte Gleichgewicht der kapitalistischen Produktion ist in schwere, langdauernde Unordnung geraten. In bisher unvorstelltem Maße wurde

die Produktion brachgefallen

und Arbeitskräfte freigelegt, zur selben Zeit, da die Wiedergutmachung der Kriegsverwundungen die höchste Anspannung der Produktion erfordert hätte.

Für Deutschland und bedenkliche die Offkapation der Natur die Zerschließung seines Wirtschaftsbereiches, die Abwertung von dem wichtigsten Rohstoff- und Industriegebiet, die Stilllegung seines wichtigsten und ertragreichsten Lebensmittels. Eine furchtbare Krise mußte die Folge der französischen Annexionspolitik sein. Solange der französische Widerstand dauerte, trug das Reich die Kosten. Viel zu lang.

Obiger Beschluß der Regierung ist ausgelöst durch die bevorstehenden Gemeinde- und Landtagswahlen in Sachsen und Thüringen und bezieht sich selbstverständlich auch auf die Reichstagswahlen, deren Termin aber nach seiner Richtung feststeht. Jedenfalls wird zuvor noch der Reichstag zusammengetreten, aber auch dieser Termin ist noch ungewiß. Für den kommenden Montag ist der sozialdemokratische Fraktionsvorstand einberufen, der die Frage erwägen soll, ob nicht eine frühere Einberufung des Reichstages wünschenswert wäre. In seiner letzten Sitzung vor Weihnachten hat der Reichstag den Präsidenten ermächtigt, den Termin der nächsten Sitzung nach eigenem Ermessen zu bestimmen. Vorausgesetzt ist die Einberufung des Reichstages für Ende Januar. Innerhalb der Sozialdemokraten herrscht aber gegen den Justizminister Emminger wegen einiger Verfügungen große Erregung. Die Sozialdemokraten wollen diese Vorgänge im Plenum zur Sprache bringen und deshalb die frühere Einberufung des Reichstages herbeiführen.

Lohnkampf in der Berliner Metallindustrie.

Der Berliner Metallindustrie droht ein Lohnkampf, dem wegen der großen Arbeitermassen, die sie beschäftigt, besondere Bedeutung zukommt. Die Ursache der Lohnbewegung ist darin zu suchen, daß der Verband der Berliner Metallindustriellen über die Köpfe der Arbeiter hinweg die Löhne so stark gekürzt hat, daß der Wochenlohn bei der jetzt geltenden 10stündigen Arbeitszeit nicht höher ist, als bei der früheren achtsündigen Arbeitszeit. In einem großen Teil der Betriebe übten gestern die Arbeiter passive Resistenz, die von den betreffenden Unternehmern sofort mit Aussperrung der Belegschaften beantwortet wurde. Bei der A. G. E., bei Vorfig und dem Siemenskonzern ruht die Arbeit. In anderen Betrieben sind die Arbeiter in den Streik getreten. Da die gleichen Lohnverhältnisse wie in Berlin im ganzen Reich herrschen, muß damit gerechnet werden, daß die Berliner Bewegung, wenn sie nicht rechtzeitig eingedämmt wird, auch auf das Reich übergreift. Der auf Grund der Verordnung über das Schlichtungsverfahren bestellte Schlichter hat die beiden Parteien der Metallindustrie für heute nachmittag zu Verhandlungen eingeladen.

Die bürgerliche Regierung Cuno trotz der Warnungen der Sozialdemokratie den Widerstand fort. Sie verschüttete die anfangs vorhandene Möglichkeit, zu außenpolitischen Verhandlungen zu gelangen.

Sie unterließ jede energische Finanzpolitik.

Auf Euch, Arbeiter, Angestellte und Beamte, wurden durch die verwerfliche Politik der Koffer abgewälzt, auch Euch, die ihr im besetzten Gebiet die Hauptträger des Widerstandes gewesen seid! Der Verlust einer halben Milliarde Reichsbankgold, das Anwachsen der schwebenden Schuld auf 192 Trillionen Papiermark, die Massenverelendung infolge der Währungszerstörung, das ist die Bilanz der

bürgerlichen, von den Deutschen national unterstützten Regierung Cuno!

Die Politik des passiven Widerstandes mußte liquidiert werden. Die bürgerlichen Mittelportalen allein erklärten sich dazu anerkennend. Sie forderten die Mitwirkung der Sozialdemokratie. Um dem politischen und wirtschaftlichen Elend Einhalt zu tun, um eine energische Finanzpolitik durchzusetzen, entschloß sich die Sozialdemokratie, die Mitverantwortung zu übernehmen.

Der passive Widerstand wurde beendet, eine Währungs- und Finanzreform in Angriff genommen. Aber der Staat hat den französischen Ministerpräsidenten verhindert jede Verhandlung über die Wiederherstellung des Wirtschaftslebens im besetzten Gebiet. Er steigerte das wirtschaftliche Elend und die politische Erregung. Mit furchtbarer Bucht brach die Krise über die arbeitenden Massen herein. Zwei Millionen Arbeiter wurden im besetzten Gebiet arbeitslos, gegen 1 1/2 Millionen im unbesetzten, zu denen die gleiche Zahl von Kurzarbeitern kam. 58 Prozent keiner Mitglie der ersten der Metallarbeiterverband, 60 Prozent der Textilarbeiter und gar 75 Prozent der Eisenarbeiterverband als Kurzarbeiter. Von den 15 Millionen erwerbstätigen Arbeiter und Angestellten mußte etwa ein Drittel Unterstützung in Anspruch nehmen. Ansehnlich reduzierte Geldentwertung Löhne und Unterstützung auf Werte, die nicht hinreichten, um mit dem Wochenlohn ein Pfund Margarine zu kaufen.

Es ist diese schwere Krise, und nicht die eine oder die andere istsche Maßnahme, die die politischen Ereignisse der letzten Zeit erklärt. Sie

erschütterte die ökonomische Widerstandskraft der Arbeiter-

und schwächte damit ihren politischen Einfluss. Denn der parlamentarische Einfluss ist nur die Widerspiegung der realen sozialen Machtverhältnisse der Klassen außerhalb des Parlaments. Die Krise aber bedeutet eine momentane Machtverschiebung zugunsten der Arbeiterklasse.

Mit großer Bucht müssen jetzt die großkapitalistischen und großaristokratischen Kräfte zum Angriff über. Schon heute alle die Überfälligkeit und die Fingabe der Arbeiter, Angestellten und Beamten anrufen, die die Stützen des Widerstandes gewesen, an deren Widerstand alle Kräfte abgeprallt waren. Jetzt sollten sie die Opfer sein.

Strafen sind goldlos,
 Schulden sind silberlos,
 Steuern sind endlos,
 Regierungen rassel,
 Politik ziellos,
 Verwaltung ist magelos,
 Entente ist berglos,
 Bedrückung ist schamlos,
 Deutschen sind rechtlos,
 Proteste sind magelos,
 Verhandlungen zwecklos,
 Befehle sind irreführend,
 Aufklärung ist blindlos,
 Güter sind ziellos,
 Gerechtigkeit ist blanklos,
 Regierung namenlos,
 Gemeinnutze bodenlos,
 Der Schwindel ist grenzenlos,
 Der Feind ist treulos,
 Heber aller der Teufel los.

Wirtschaft, Handel, Schiffahrt

Sabotage der Rentenmark. Unschätzbar einer kretischen Dessenlichkeit vollzieht sich gegenwärtig hinter den Vorhellen und Finanzkassen ein heftiger Kampf aller derjenigen, die ein Interesse an der Sabotage der Rentenmark haben. Die Inflationsgewinne sind freilich durch die gesamte Stabilitätsbewegung auf das Schwerste in ihrer fragwürdigen Existenz bedroht. Es ist bei der gegenwärtigen Lage für sie nicht möglich, mühelos außerordentliche Gewinne zu machen, auf deren Kosten es sich heutzutage leben ließe. Aber auch die gewöhnlichen Warenproduzenten sind durch die gegenwärtige Situation arg ins Gedränge geraten. Ihnen kommt eine Periode der Ruhe und Ordnung und der Stetigkeit der wirtschaftlichen Entwicklung sehr un gelegen, denn jetzt hat die Warenzurückhaltung keinen Zweck mehr, im Gegenteil, die Notwendigkeit der Beschaffung flüssiger Mittel nötigt zur Vorratung der Warenbestände. Der allgemeine Preisabbau, der die notwendige Folge dieser Stabilität war, und der sich in dem Maße durchsetzen mußte, als in den Volkswirtschaften eine Verunsicherung eintrat, als insbesondere die Inflationsgewinne für Zahlungen immer von neuem sich entwerfender Rentenmark keine Berechnung mehr hatte, gewinnt vielmehr zur Abgabe aus unter Verlusten. Aus diesen Kreisen kommt nun der Bericht der Sabotage der Rentenmark. Man sucht die Rentenmark und ihre Grundlagen schlecht zu machen, wo immer es nur geht. Man macht freilich oft sehr reichliche Transaktionen, die eine Verunsicherung der Rentenmark vor der Rentenmark vortäuschen sollen und abtun.

Kapitalkonzentration in Bremen. Die Zusammenfassung des Industriekapitals in den Händen immer werdender werdender und damit überdauernder steigender Macht verfallender Kapitalisten hat sich dieser Tage auch in Bremen ausgedehnt. Die Norddeutsche Waggonfabrik war im Laufe ihres letzten Geschäftsjahres wegen Mangels an flüssigem Kapital in eine ziemlich angespannte Finanzlage geraten, wie man es in Briefkreisen ausdrückt, wenn ein Unternehmen seinen geldlichen Verpflichtungen nicht reichlich nachkommen vermag. Diese geschwächte Finanzlage der Waggonfabrik hat der über genügend flüssiges Kapital verfügende Konzern der Aktiengesellschaft Weser benutzt, um die Mehrheit des Aktienbesitzes der Waggonfabrik an sich zu bringen, wodurch diese faktisch in die Hände der A. G. Weser geriet. Die Folge davon war, daß jetzt zwischen A. G. Weser und Waggonfabrik eine „Interessengemeinschaft“ gebildet werden soll durch Austausch der Aktien. Die Waggonfabrik ist also, da es ihr an flüssigem Kapital mangelte, vom Konzern der Aktiengesellschaft Weser „übergekauft“ worden. Zu einer solchen Transaktion gehören in heutiger Zeit ganz gewaltige Mittel, die in freierem Verkehr selten zu den Akten, die vor allem das Bankkapital ins Feld führt, wenn es mit den Arbeitern um die Sache verhandelt.

Entdeckung großer Steinkohlens- und Eisenerzfelder im Braunschweigischen. Bei Maderdorf-Döhren-Gräben im Braunschweigischen wurden Steinkohlens- und Eisenerzfelder entdeckt. Eine Gesellschaft in Hamburg erhielt vom Braunschweigischen Bergwerksamt das Mutungsrecht und wird mit dem Abbau der Steinkohle beginnen. Die Kohle liegt unter Mader, Wald- und Leinhardsdorf. Das erste Mutungsfeld ist etwas über 2 Millionen Quadratmeter groß. In der nordwestlichen Ecke liegen 6 Kohlenflöze von einer Mächtigkeit von 10 Zentimeter übereinander. Die gefundene Steinkohle ist von großem Heizwert. In der Nähe der Kohlenfelder wurden auch große Eisenerzfelder entdeckt, deren Ausbeute mit der Kohlenförderung vereinigt werden soll.

Felsens Handel mit Finnland. Die auf Grund von russischem Material der letzten drei Jahre festgestellt wird, sei der russische Exporthandel in Finnland seitige Entwicklungsstadien und es zeigt sich, daß Finnland ein außerordentlich wichtiger Exportartikel in Petroleum und seine Nebenprodukte. Das russische Petroleum hat gute Ausbeuten, in Finnland ist es besonders reichlich und dauerndes Schmelzgebiet zu finden, da es dort erstarrt und so ist es mit dem amerikanischen Standard-Petroleum konkurrierend. Auch Teerölminen werden nach Finnland ausgebaut und haben sich dort Anerkennung erworben. Ebenso findet die Landwirtschaft in Finnland Absatz für manche Produkte, besonders für Zucker, von dem sie der ersten acht Monaten d. J. dorthin für mehr als 17 Millionen Mark exportiert worden sind.

Der Gesamtwert des russischen Exports. Am 1. Halbjahr 1922 betrug der Gesamtwert des russischen Exports 6052 Mill. während der Import 5729 Mill. Goldmarken betrug. Das erste Halbjahr hatte also eine aktive Handelsbilanz, die 323 Mill. Goldmarken betrug.

Der Weltmarkt im 1. Vierteljahr 1922. Nach Monatsregister war am 30. September der Hauptbestand für Handelswaren nur in folgenden Ländern um ein geringes höher als am 30. Juni: nämlich in Japan um 5000, in Holland um 4500, in Italien um 4000, in Dänemark um 3000, in Belgien um 1000 Brutto-Registertonnen. Die übrigen Länder weisen sämtlich gegen Ende des zweiten Quartals einen Rückgang ihres Vorrates auf, und zwar den stärksten England und die Vereinigten Staaten mit einer Abnahme von 66 000 bezogen 84 000 Brutto-Registertonnen. Von den am 30. September im Bau befindlichen Handelsschiffen waren Motorschiffe: in Schweden 5, in Dänemark 3, in Deutschland 1, in England und Holland je 1, in Italien und Norwegen je 1, in Belgien, in den Vereinigten Staaten 1, in Japan und Frankreich je 1 Siebengehülte des Gesamtbestandes an Handelsschiffen zu dem genannten Zeitpunkt. Brasilien hatte am 30. September ausschließlich zwei Motorschiffe von zusammen 4400 Brutto-Registertonnen im Bau.

Gut beschaffte Schiffswerften in Frankreich. Der Monat November zeigt die Ergebnisse des günstigen Geschäftsganges auf den französischen Werften. Es sind während dieses Zeitraumes vier Schiffe von mittlerer Tonnage, insgesamt 32 000 Tonnen, zu Wasser gelassen. Darunter „Camrand“, das erste französische Handelsschiff mit Dieselmotoren. Die beiden Motorschiffe Diesel-Sulzer, 3 Takt, entwickeln eine Gesamtleistung von 3400 PS und sichern eine Schnelligkeit von 12 Knoten. Die „Camrand“ ist zum Verkehr auf den Linien des fernsten Ostens vorgesehen.

Kältemellen.

Die Kältemelle, die uns zu Weihnachten in Frost und Eis hüllte, gehört zu denjenigen meteorologischen Erscheinungen, die ebenso wie ihr Gegenstück, die Warmwellen, in letzter Zeit in Amerika eingehend erforscht worden sind. Da ja im Grunde genommen diese länger andauernden Kälteperioden überall auf dieselben Witterungsveränderungen zurückzuführen, so ist es interessant, die Schilderung der Kältemellen und verwandten Erscheinungen durch den amerikanischen Meteorologen G. B. Wood zu verfolgen, über die „The New York Times“ berichtet. Die Kältemellen, die mit diesem Namen zum ersten Male 1861 in der Literatur bezeichnet wurden, sind typische Begleiterscheinungen der winterlichen Zyklen, auf deren Nordseite sie in schroffem Gegensatz zu den auf der Südseite heraneisgeführten warmen Luftmassen hervortreten. Der kalte Nordwest hält bei klarem Himmel und Sonnenschein mehrere Tage an und ersticht allmählich. Die ihn begleitenden kalten Luftmassen streichen sich in freilem Strome von dem Polargebiet her über die kanadische Grenze in südwestlicher Richtung nach den Golfstaaten oder Atlantikstaaten in zwei bis drei Tagen vor. Geleitet werden diese Luftmassen von dem kalten Luftreservoir, wo sie im Winter verschiedene Bedingungen vereinigen, die die Anhebung kalter Luft gestatten. Die Kältemellen begünstigen nun das Ausbrechen und Abfließen dieser kalten Luft nach Südwesten; sie können besonders weit nach Süden vordringen, weil keine Gebirgsketten hindernd im Wege stehen. Welche Teile der Vereinigten Staaten von dem kalten Luftstrom getroffen werden, hängt ganz von der Luftdruckverteilung ab. Liegt die Depression über der Nordküste des mexikanischen Golfs, so drängen die kalten Massen an dem Fuße des Rocky Mountains entlang bis zum Golf vor. Liegt dagegen das Depressionszentrum über dem Gebiet der Großen Seen, so beschränkt sich der Kälteeinbruch auf die nordöstlichen Staaten und erreicht meist die Küste nicht. Da der Kälteeinbruch einer Kältemelle sich im wirtschaftlichen Leben sehr fühlbar macht, so werden von amerikanischen Wetterbüreau in Washington die Kältemellen sofort angekündigt und die mannigfaltigen Vorkehrungen getroffen, um ihre grimmige Wirkung zu mildern. In Texas und in den Golfstaaten führen die Kältemellen gewöhnlich die Bezeichnung „Northers“. Dabei ereignen sich häufig starke Schwankungen der Temperatur innerhalb kurzer Zeit; so wird ein Fall gemeldet, in dem die Temperatur von 24 Grad Celsius in drei Stunden so weit sank, daß sich Eis von einem Fuß Tiefe bilden konnte. Während die Northers meistens keine besonders zerstörende Wirkung ausüben, sind die „Blizzards“ außerordentlich gefährlich. Unter Blizzard versteht man einen starken, heftigen, ununterbrochenen Schneesturm, der mit seinem, trockenem Schnee und scharfen Eisnadeln beladen ist und die Temperatur rasch herabsinken läßt. Das Wort wird von dem deutschen „Blizzard“ abgeleitet, denn so haben deutsche Antarktis-Expeditionen Kältemellen zuerst bezeichnet. Der Blizzard mütet am heftigsten in den nördlichen Teilen der arktischen Ebenen. Menschen wie Tiere können, wenn sie schutzlos von ihm überrascht werden, seinem eisigen Hauch erliegen. So kamen am 12. Ja-

nuar 1888 in den Dakotastaaten 200 bis 300 Menschen und mehrere tausend Stück Vieh im Blizzards um. Dabei wurden die Windstärken von mehr als 28 Meter in der Sekunde festgestellt.

Kleine Nachrichten.

Noch einmal Oppau. Während der vom Reichstag zur Untersuchung der großen Explosionskatastrophe in Oppau eingesetzte Ausschuss nicht zur Klärung der Ursache gekommen ist, stellt der Bericht der bayerischen Untersuchungskommission u. a. fest, daß die Ursache des Unglücks im explosiven Zerfall von Ammoniumsulfatphosphat zu erblicken sei. Es erscheint nicht wahrscheinlich, daß die Explosion durch Entzündung von Sprengstoffen verursacht sei, die von außen in verbotener Weise heringebracht wurden.

Walfischwanderung an die Murmanküste. Im Laufe des Jahres sind, wie aus Petersburg gemeldet wird, an der Murmanküste wiederholte Walfische und Delfine aufgetaucht, was von den dortigen Fischern seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtet worden ist. Erfährt wird das Erscheinen der Tiere durch außergewöhnlich schwere Stürme in den arktischen Gewässern, die sie zu weiteren Wanderungen als sonst nötigt haben.

Die große Not. 50 000 Erwerbslose gibt es in Hamburg. 50 000 arbeitsfähige, gesunde Menschen warten auf Arbeit seit Wochen, ja Monaten. Neben den 50 000 Arbeitslosen sind 19 000 Wahlfabrikempfänger, 12 000 Sozialempfänger, 5000 Kleinrentner, 25 000 Kriegsober vorhanden. Das sind rund 100 000 Menschen, die in Hamburg aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden müssen. Diese Zahlen enthalten eine Summe von Elend und Not, die kaum zu fassen ist.

Bereingefallene Schatzkammer. Wie der Zentralverband der Bäcker und Konditoren mitteilt, hat die Firma Gebr. Maul, Schokoladenfabrik in Bernrieden, ihren Arbeitern nach berühmtem Muster die zehnjährige Arbeitszeit diktiert. Da sich die Arbeiterhaft dem Diktat nicht fügte und jede Arbeit über acht Stunden verweigerte, hat die Firma die ganze Belegschaft — 300 Mann — ausgesperrt. Der sofort angeregte Schlichtungsausschuss hat die Firma verurteilt, ebenso hat der Arbeitgeberbund die Firma telegraphisch aufgefordert, die Tore zu öffnen und die Lage der Aussperrung voll zu zahlen. Die Firma hat sich gefügt. Durch die Geschlossenheit der Belegschaft ist der Schlag abgewehrt zum Schaden der Firma. Die Arbeiterhaft mag sich ein Beispiel daran nehmen.

Bücherschau.

„Die Stille“. Dichtungen, gesammelt von Max T. u. (Friedrich Vitz, Verlag, Trier). Der Titel sagt schon, um was es sich hier handelt: um Dichter, die fern vom leuchten Markt, zu jenem „erzweckten“ immer größer werdenden Kreise sprechen, der die Einsamkeit nach innen erlebt als letzte und höchste Ziel. Die Auswahl, die Max T. u. hier getroffen hat, zeigt nicht nur für seine feine und sichere Hand, sondern erweist ihn auch als verdienstvollen Förderer junger, bisher noch nahezu unbekannter harter Talente wie Eduard Reinacher, Bruno Arndt, R. G. Wüchler, Paul Friedrich Zuck und besonders den ganz ungewöhnlich begabten Wilhelm Lehmann. Daneben kommen auch verbreitete Dichter zu Wort: an der Spitze der Reihe Hermann Stehr mit einem „Monolog des Orestes“ aus seinem Lebensbuch. Wilh. Bonfeld gibt eine über das Landschaftliche hinweg den größeren Bogen ins Weltliche-Politische schlagende Schilderung „Sommerabend in Island“. Der jarte Romantiker Arthur Silbergleit bietet eine Novelle „Angelos Erfüllung“, der kraft- und lastvolle Schiller Panä-Griphoph Aergel eine Novelle „Der Klarinettenspieler“, mit drei sprachreichen, ganz neuerlichen Stücken ist Paul Ernst vertreten, Moritz Weimann bietet eine Studie „Die Fuglia“, Wilhelm Schäfer 24 seiner knappen porträtierten Skizzen aus der „Geschichte der deutschen Seele“ und Jna Seidel die Novelle „Mackenspiel“. Hier ist ein köstliches Buch! Preis: 10. Ein Familienbuch von hoher Art. Willibald Dmanowski.

Verantwortlich: für Politik Ernst Voors für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Literatur Anton Koo'en, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von A. Gehl u. Co. Danzig.

Amerikanisches Duell.

Von Friedrich Karsthn.

Mein sehr geehrter Herr!

Sehen Sie! Ich habe die Feder zur Hand. — Ich habe noch sechs Monate von meinem Leben, und mich läßt sich jetzt der kalte Hauch des Todes erhaschen. Es sind keine zwei Monate her, daß wir unser schreckliches Duell ausgetragen haben; ich weiß wohl, daß ich die schwarze Kugel getroffen habe, und daß ich nun muß.

Ich weiß auch wohl, daß Sie ein unerbittlicher und unheimlicher Mensch sind und kein Erbarmen kennen. Doch mit Ihrer Hand und erblickendem Munde fühle ich jetzt, daß ich meine beiden Hände zusammenfassen und zu Ihnen erheben darf: Gnade, mein dunkler Feind. Ich fühle mich endlich vor der Vernichtung. Ich bitte um Gnade und Mitleid: lassen Sie mich von meiner Verpflichtung und lassen Sie mich noch leben, da es mir noch nicht lange genug kann: Sie wissen wohl, daß ich ein schwächlicher, langweiliger Mensch bin, dem diese Gnade höchstens eine ein wenig unruhige Nacht bedeuten würde, dann muß ich schlafen, als ob ich ein üblicher Mensch wäre, der ein gewöhnliches Duell bestritten hat, das ich mit einem noch viel unheimlicheren Feinde, als Sie sind, ausgetragen habe: mit dem Leben nämlich. O lassen Sie mich leben! Schreiben Sie ein Wort, daß Sie mich entlassen, daß Sie mir einen gewissen Tod nicht wollen. Wenn nicht — ich werde meine Pflicht kennen.

Geehrter Herr!

Bei meinem Brief vom letzten Monat haben Sie nicht geantwortet. Sie haben mich nicht von meinem Wort entbunden. Ich kenne wohl meine Pflicht, und nicht ein Schwanken, sondern das feste Wissen, daß ich mich nach fünf Monaten wiedersehen soll. Denn wenn Sie mich nicht, liegt die Sache doch so, daß ich mir wahrscheinlich eine Kugel durch den Kopf schießen werde. Heute habe ich einen Ehrenkodex eingelesen, und da ich weiß, daß, wenn ich mich nicht wegen eines amerikanischen Duells nicht töten, man den Menschen nicht töten darf, und daß kein Gegner ihn überfallen darf, und daß der Sieger seinen Gegner nicht töten darf, dann will ich aus dem Leben gehen, und darum bitte ich Sie noch einmal: lassen Sie mich leben, und entlassen Sie mich.

Sagen Sie nicht nein, daß ich jetzt kühner und lässiger werde als ein letzter Monat; aber müssen Sie, aus Mitleid und aus dem Wissen, daß ich sterben werde, mich in einem Augenblick entschließen, ich lebe noch, und ich habe

wirklich keine Zeit zu stillen, und übrigens auch keine Zeit dazu.

Mein Herr.

Sie haben noch immer nicht geantwortet, obgleich ich dem wieder ein Monat verfallen ist.

Ich möchte jetzt endlich gern wissen, was Sie wollen? Ist es wahrhaftig Ihre allergroße Sorge, daß ich mich kaputt mache? Wird Ihnen ein Stein aus der Krone fallen, wenn ich mich nicht wegen Malchen Krafauer tötsche? Also machen Sie kein dummes Zeug, lassen Sie mich in Ruhe und schreiben Sie mir schon, daß Sie nicht mehr an die Idee denken. Große Sache, habe ich schon die schwarze Kugel gezogen, na, wenn schon? Sie hätten auch die schwarze Kugel ziehen können mit demselben Ziel. Ich weiß nicht einmal mehr, wie die Geschichte kam: Nachmittags waren wir uns sehr böse wegen Malchen, und Sie haben die Schachtel vor mich hingestellt, damit entweder — oder, na, icher wir, wer die schwarze Kugel ziehen wird. Also ich habe hineingegriffen, und ich kann Sie versichern, daß ich die andere ziehen wollte. Dann habe ich nur zufällig die gefaselt. Wegen eines solchen Blödsinns muß ich jetzt so viel mit Ihnen korrespondieren.

Darum sage ich Ihnen, lassen wir schon diesen Blödsinn, ablassen! Ich habe meine Kräfte, da ich zur Konturrenz, zur Konkurrenz eile, wo ich meine Nennung abgegeben habe auf Angelweiden und Ringkampf. Adieu, schreiben Sie.

Herr Schwarz!

Gefinde gefaselt, daß ich keine keine Art, daß Sie auf meinen letzten Brief, den ich vor einem Monat geschrieben habe, wieder nicht geantwortet haben. Sagen Sie mal, wo haben Sie die Papiere gelernt? Hatten Sie doch wenigstens gelernt: „Gut“.

Ich schreibe mir die Finger nicht weiter krumm, denn ich habe besseres zu tun, als an Sie zu schreiben. Sagen Sie mir, was ich verwenden darf zu schreiben, was ich von Ihnen erwarte, denn ich bin nicht darauf eingerichtet, hier zu sitzen, übrigens muß ich von Budapest wegfahren. Darum noch einmal.

Schwarz!

Was ist denn nun eigentlich los? Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß dies mein letzter Brief ist. Ich bin ein ziemlich geduldiger Mensch, aber meine Freunde sagen, daß ich manchmal ganz unerwartet meine Geduld verliere. Zum letztenmal noch und im Guten will ich mit Ihnen sprechen, — ich will Ihnen nichts antun, und Sie sollen mir auch nichts antun. Schluß damit; wir wollen beide nichts mehr gegenseitig wissen. Ich erwarte morgen Ihren Brief, eine Zeile Sie mögen schon, was.

Sie, Schwarz, hören Sie mal!

Ich habe Ihren Brief bekommen, in dem Sie mir mitteilen, daß Sie morgen, am Vormittage des letzten Termins, an meinem Fenster vorbeipassieren und anklopfen werden, um mich auf meine Pflicht aufmerksam zu machen.

Also hören Sie, Schwarz: wenn Sie einen Schlag in die Freie beziehen wollen, daß Ihnen die Augen aus dem Kopf fliegen, dann stellen Sie sich mit Ihrer Wille ein. Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß ich der Mittelschicht meiner Athletik-Klub bin, und wenn ich jemanden bedrohe, dann machen Sie sich keine Sorgen, dann machen Sie sich keine Sorgen, dann können Sie sich mit Ihrer Wille einpflegen lassen. Darum empfehle ich Ihnen freundschaftlich Ruhe, weil ich Ihnen eigentlich nichts antun will; natürlich gefaselt, möchte ich sogar beinahe behaupten, daß ich Ihnen sehr dankbar bin: denn teilweise ist es auf Ihre Veranlassung geschehen, daß ich mich in den Klub eingeschrieben habe. Ich teile Ihnen hochachtungsvoll mit, daß meine Augenkrankheit gänzlich zurückgegangen ist und daß ich nach meinen Ärzten mindestens noch fünf Jahre erreichen werde, zum Nachteil des ungerechten Ringkampfes.

(Autorisierte Uebersetzung aus dem Ungarischen von P. Berend und A. D. Robert.)

Gemüse aus Meeressalzen. Daß man in Chile die Algen des Meeres als Gemüse kocht, dürfte manche praktische Hausfrau mit Reiz erfüllen. Es sind zwei verschiedene Algen, die ein gutes Gemüse geben sollen. Die Alge und der Cochayuyo, das Meerkraut. Diese Algen besitzen eine ziemlich wichtige Eigenschaft für die Selbsternährung. Der Kochsalz wird getrocknet und in der Form von Backsteinen geformt. Die Algen, viel Meter langen Stämme und Zweigungen des Cochayuyo hängen werden gebrüht, geräuchert, getrocknet und in Form von Backsteinen geformt. Der Chile kommt überdies zu verdächtig, daß billige Genuß. In der ersten chilenischen Welt- und Ozeanreise freilich über das Meer. Um ihn zu gewinnen, wird der Baum in der Art niedergelassen, daß dem Stamme die Verbindung mit der Wurzel noch teilweise erhalten bleibt; er wird seiner Krone beraubt und die Vegetationsstämme werden gelappt. Der aus der Schnittwunde — die fortgesetzt durch Abkochen dünner Scheiben erneuert wird — herausfließende Saft wird bis zur Konsistenz des Sirups eingedickt und kommt in antarktischen Blechbüchsen in den Handel. Der Saft, ausfließt oft sechs bis acht Monate andauern und gibt drei bis vier Zentimeter, woraus schließlich bis hundert Liter Saft erstellt werden.

Beim Kochen. Wieviel Salz geben denn deine Kühe? — „Ungefähr 20 bis 30 Liter.“ — „Und wieviel verkauft du davon?“ — „Keinmal.“

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.
Heute, Donnerstag, den 3. Jan., nachm. 2 1/2 Uhr:
Kleine Preise!

Peterchens Mondfahrt.

Ein Mädchen in sieben Bildern von Gerdt von Bassewitz.
Musik von Clemens Schmalstieg.

Abends 7 Uhr: Dauerkarten haben keine Gültigkeit.

Schwarzwaldmädel

Operette in 3 Akten von August Reibhart.
Musik von Leon Jessel. In Szene gesetzt von
Erich Sternbeck. Musikal. Leitung: Rupert Koller.
Personen wie bekannt. Ende gegen 9 1/4 Uhr.

Freitag, 4. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr. Kleine
Preise. „Peterchens Mondfahrt“.

Freitag, 4. Januar, abends 7 Uhr. Dauerkarten
Serie 3. „Charlens Tante“. Schwanh.

Sonabend, 5. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr. Kleine
Preise. „Peterchens Mondfahrt“.

Sonabend, 5. Januar, abends 7 Uhr. Vorstellung
für die „Freie Volksschule“ (Geschlossene
Vorstellung).

Sonntag, 6. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr. Kleine
Preise. „Peterchens Mondfahrt“.

Sonntag, den 6. Januar,
abends 6 Uhr.

Frack - Anzüge Smoking - Anzüge Cutaway - Anzüge

fertig und nach Maß
kauft man bei

J. Rosenbaum

Breitgasse 128/9

Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind
billig und erfolgreich.

Lebensmittel-Zentrale

Tel. 2988 Schmiedegasse 18. Tel. 2988

Inhaber: J. Gohn

Spezialität: 11361

Sämtl. Käsesorten in bekannt bester Qualität!

Schweizer, Thier Vorkat. u. Halbfett, H. Werder Käse

Obst- u. Gemüse-Konserven sowie Früchte aller Art

zu den billigsten Tagespreisen

Billigste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer

Abreißkalender

Rückwand Leublgearbeit

hergestellt von Danziger Künstler

Preis 1.50 Gulden.

Buchhandlung „Volkswacht“

Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32.

Hautauschlag, Beinschäden

(Krampt. adven. ist San.-Rat Dr. STRAHL'S Hausmittel ein seit Jahrzehnten be-
kanntes und wirksamstes Mittel.
Zu haben: Danzig: Krampton-Apotheke, Breitgasse Nr. 36.
Langfuhr: Hanna-Apotheke, Hauptstrasse Nr. 18

Tabake, Pfeifen, Zigaretten

stets billig und gut. 11217

Ernst Steinke, Alstadt, Erben 21a
Schmidtstr. Krummer Ellbogen.

Ein Grammophon

mit 72 Platten und ein
Opernglas zu verkaufen.
Mischotland 22, pt. (+)

Damen- und Kinderkleider

werden angefertigt

Steinstraße 41

(Mittelfür.)

Rohrstühle

werden sauber u. billig

eingeflochten.

Sint Adlers Brauhaus 4

2 Treppen.

Beratung

u. Beistand

in Steuer, Miets- und

Wohnungs-, Ehe-,

Straf-, Zivil-Prozess- und

sonst. Angelegenheiten.

Büro, 11220

Heilige Geistgasse 98, pt

Ein Grammophon

mit 72 Platten und ein
Opernglas zu verkaufen.
Mischotland 22, pt. (+)

Damen- und Kinderkleider

werden angefertigt

Steinstraße 41

(Mittelfür.)

Rohrstühle

werden sauber u. billig

eingeflochten.

Sint Adlers Brauhaus 4

2 Treppen.

Beratung

u. Beistand

in Steuer, Miets- und

Wohnungs-, Ehe-,

Straf-, Zivil-Prozess- und

sonst. Angelegenheiten.

Büro, 11220

Heilige Geistgasse 98, pt

Entlaufen

schwarzer, großer Hund

Abzuliefern Langfuhr.

Hildebrandweg 32

(+)

Al. Zuhren, Umzüge

macht Katergasse 21,

3 Trepp. u. Sint Adlers

Brauhaus 6, Laden. (+)

la Presto-f

brikkettähnlich, empfiehlt

Wilhelm Prillwitz,

Am Holzraum 17

Trinkt Schmalenberg's Weinbrand

aus reinen Weinen gebrannt

J. Schmalenberg, Aktien-Gesellschaft

Weinbrennerei und Spiritfabrik, Danzig

Möbelfabrik „Merkur“ G. m. b. H.

Telephon-Anschluß: Nr. 2590 und 5851

Verkaufsraum: III. Damm 2

Große Auswahl in

Herrenzimmern, Speisezimmern u. Schlafzimmern

in einfachster bis elegantester Ausführung

Danziger Aktien - Bierbrauerei

empfiehlt

Fassbier:

Artusbräu · Exportbier · Danziger Salvator

und Original-Flaschenbier-Abzug

Hotel Danziger Hof

Größtes Haus am Platze

Wintergarten : Tanzpalais

Elegantes Weinrestaurant — Fockingstube

Deutsch-russisch. Kabarett **Bonbonniere**
„Feuervogel“ Größte u. eleganteste Bar
Erstklassiges Kabarett im Freistaat

Seidels KONDITOREI UND CAFE MOKKA-SALON

im Parterre

Das elegante
LUXUS-CAFE

in der 1. Etage

Breitgasse 8-9 Telefon 3283

Bierbrauerei Leonhard Waas

empfiehlt

belle u. dunkle Qualitäts-Lagerbiere
Danziger Porterbier

Unsere Mehlhandlung An der Großen Mühle 7

iefert Qualitätsmehle: Weizenmehle, Roggen-
mehle, Weizen Grieß, ferner alle Futtermittel

M. DANIELS & Co., G. m. b. H., Große Mühle

Kenner fordern Kühne's

Essige aller Art

Total-Mostrich

Belkatal-Sauerkohl

Feinschnitt mit Champagner-Sauce

Alleinige Fabrikanten: C. W. Kühne, Essig-, Mostrich-
und Konserven-Fabrik, Danzig, Thormayer Weg 11a.

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutzi

Ohne Gewähr!

(D) Dampferverbindung

Swinemünde—Neufahrwasser (Hafen)—Pillau und zurück.

(Die Fahrten werden am 5. Januar bis auf weiteres eingestellt.)

Montag u. Donnerstag 7⁰⁰ ab Swinemünde an 5⁰⁰ Donnerstag u. Sonntag

Dienstag 11³⁰ an Neufahrw. ab 3³⁰ Mittwoch u.

u. Freitag 12⁰⁰ ab (Hafen) an 3⁰⁰ Sonnabend

Dienstag und Freitag 4⁰⁰ an Pillau ab 11⁰⁰ Mittwoch u. Sonnabend

Crefelder Seidenhaus

Große Wollwebergasse 15

Telephon Nr. 3585

Erstes Haus für alle Seidentoffe, Kleider u. Mantel-
stoffe, Samte, Voiles glatt u. bedruckt

Molkerei Friedrich Dohm G. m. b. H.

Filialen:

Altstadt, Graben 25

7/8

Hansta 1

Kassubisch, Markt 1c

Langgarten 103

Melzergasse 4

Kohlengasse 5

Schild 15

Schichaugasse 8

Pfeifersdorf 42

II. Damm 1

Rähm 13/14

Stadtgebiet

Langfuhr, Hauptstr. 119

Neuschottland 15

Schillitz, Karth. Str. 107

Zoppot, Danzig, Str. 55

Seestr. 44

Oliva, Klosterstr. 4

Danziger Brotfabrik G. m. b. H.

Rittergasse Nr. 7-8

Brotfabrikation und Feinbäckerei

L. Cullner Möbel- Danzig Fabrik



Ausstellungs-Raum:
Elisabethwall 4-5
Langfuhr Markt 9-10

Gegründet 1852
Fertig Nr. 764

„IDEAL“ Schreibmaschinen

Felix Jacobsohn, Langgasse Nr. 37,

Fernsprecher 571.

Alexander Barlasch

DANZIG, Fischmarkt 39

Arbeiter - Konfektion

Textilwaren jeder Art

in nur reellen Qualitäten.

Max Hirsch & Co.

I. Damm Nr. 2

Haus für eleg. Herrenbekleidung

Textilbank A.-G. Danzig

Töpfergasse 23-24 Fernspr. 7080 u. 7081

Spezialverkehr mit der Lodzar Textil-Großindustrie

Danziger Bank für auswärtigen Handel

Aktiengesellschaft

Große Wollwebergasse Nr. 1

Felle aller Art

FRANZ BOSS

Danzig: Holzmarkt 5 — Langfuhr: Hauptstraße 124

1 Dollar 4,2 Billionen „, 1 Pfund 18,2 Billionen Mk.
Danziger Getreidepreise vom 2. Januar. (Antke).
In Danziger Gulden per 50 kg. Weizen 3-90, Roggen-
5-25-5-55, Gerste 5-75-6-25, Hafer 5-00-5-25.

Wirtschaft, Handel, Sch.

Schutz und Konjunktur in Frankreich. Im Herbst 1922 ist der neue amerikanische Zolltarif ins Leben getreten und gleichzeitig begann die immer noch andauernde Konjunktur. War dies eine Folge der Schutzschleuse? Man ist in der Lage, den Beweis zu erbringen, daß das Gegenteil der Fall ist und die Konjunktur nicht infolge, sondern trotz der Schutzschleuse eintrat. Die Einfuhr ist seit dem Inkrafttreten des Zolltarifs um 30 Proz. höher geworden, da die Konjunktur durch die Erweiterung des inneren Absatzmarktes die Einfuhr großer Warenmengen aus dem Ausland ermöglichte. Die Konjunktur selbst aber war die Folge der Aufnahme der Bautätigkeit, mit riesigen Investitionen an sämtliche Industrien, die Baumaterialien liefern und die durch dieselben neu belebt wurden, und mit hohen Löhnen für die Bauarbeiter, deren Konsumkraft und in der Folge auch der Kaufkraft der übrigen Arbeiterklasse, sehr gestiegen ist. Städte und Dörfer sind wie Pilze aus dem Erdboden erwachsen, Wege gebaut, Telefon- und Telegraphennetze ausgebaut worden. Der wunderbare Aufschwung der Automobilindustrie kam als zweites an die Reihe. Die hieran beteiligten Industrien bedürfen aber keines Schutzschleuses und haben davon keinen Nutzen. Die Farmer dagegen — 51 Prozent der Bevölkerung treiben Landwirtschaft — haben durch die Schutzschleuse nur Schaden erlitten.

Die Zollkriege Frankreichs. Der Zollkrieg ist ein Zustand, wo der Staat seinen Handelsvertrag mit einem anderen abkündigt, sondern die höchsten Zölle seines sogenannten autonomen Zolltarifs, die unter Umständen die Einfuhr aus dem betreffenden Lande vollkommen unterbinden, in Anwendung bringt. Es hängt mit dem wirtschaftlichen Imperialismus der gegenwärtigen französischen Regierung zusammen, daß Frankreich fortwährend Zollkriege gegen andere Staaten führt. Erst vor kurzem ist ein Zollkrieg gegen Spanien, der den Handelsverkehr zwischen den beiden Staaten fast ganz unterbrochen hat, beendet worden. Gegenwärtig steht Frankreich vor einem Zollkrieg mit Portugal und Griechenland. Frankreich hat den Zollkrieg gegen Portugal mit der Behinderung der Einfuhr portugiesischer Weine begonnen, worauf Portugal

keine Zölle den französischen Schiffspraktiken verweigert hat, worauf neue Vergeltungsmaßnahmen seitens Frankreichs erfolgten. Die Handelsverträge, die Frankreich mit der Schweiz, Österreich und Polen vor kurzem abschloß, waren für diese Länder ebenfalls sehr ungünstig; bei ihnen befand Frankreich jedoch die politischen Mittel, auch ohne Zollkrieg einen starken Druck für die Annahme der französischen Forderungen ausüben zu können. Was aber Zollkriege für die Spannung im politischen Verhältnis der Staaten zueinander bedeuten, lehrt uns die Geschichte des Weltkriegs, dessen Ursprung und Verlauf nicht in letzter Linie durch den Zollkrieg der damaligen Österreicher, ungarischer Monarchie gegenüber Serbien und Rumänien zu erklären ist.

Die Krupp-Konzession in Sowjetrußland. Der Generalbevollmächtigte der Kruppischen Landkonzession im Don-Gebiet ist in diesen Tagen in Berlin eingetroffen und hat einem Mitarbeiter der „Makannse“ gegenüber sehr beachtenswerte Mitteilungen über den Gang der Arbeiten auf der Kruppischen Landkonzession im Don-Gebiet gemacht. Laut Vertrag ist Krupp verpflichtet, im Laufe von sechs Jahren nach einem kontraktlich festgelegten Arbeitsplan 25 000 Dehjatinen zu bebauen. Im Jahre 23/24 müssen 1400 Dehjatinen bearbeitet werden, davon etwa ein Viertel für Winterfrucht und der Rest für Sommerfrucht. In den vergangenen Herbstmonaten sind bereits 450 Dehjatinen besät worden, darunter 390 Dehjatinen mit Weizen und 120 mit Roggen. Für die Frühjahrssaat sind schon über 250 Dehjatinen ausgepflügt worden. Die Arbeiten werden im vollen Betriebe fortgesetzt, wobei beständig 70 Arbeiter beschäftigt werden, zu denen 100 Saisonarbeiter kommen. Sämtliche Arbeiter sind zur Hälfte Rußen, zur Hälfte Deutsche. Krupp hat Maschinen für 150 Personen erbaut, ferner Baracken für die Sommerarbeiter und alle erforderlichen Nebengebäude, sowie Verhältnisse zur Ausbesserung der Maschinen und Werkzeuge. In allen Gebäuden und Betrieben wird mit elektrischer Kraft gearbeitet. Der Hof wird mit acht großen Bogenlampen erleuchtet. Die Beziehungen zur örtlichen Bauernschaft laufen nicht so wünschenswert. Krupp gibt den Bauern Maschinen zur Benutzung, wofür diese mit Naturalabgaben bezahlen. Die Bauernschaft zeigt großes In-

teresse für die vervollkommnete Arbeitsweise auf den Feldern und besucht häufig in großen Gruppen das Konzeptionsgelände. Die Arbeiter arbeiten sehr fleißig. Der tarifmäßige geregelte Arbeitslohn ist recht hoch. Fremdwährliche Aufhebungen sind bis jetzt nicht vorgekommen, obwohl die ganze Wirtschaft nur von einigen Währungsmitteln abhängt. Die anfänglich geplante Bildung einer besonderen Schutzwehr hat sich als unzulässig erwiesen. Der Boden ist gut, stellenweise allerdings salzmoorig. In die Maschinen- und Gebäude hat Krupp ein bedeutendes Kapital hineingesteckt. Auf Gewinn rechnet man nicht vor acht bis zehn Jahren. Das Eintreten des Herrn Kette in Berlin steht mit dem beabsichtigten Ankauf neuer Maschinen und landwirtschaftlichen Inventars, sowohl für die Konzeptions- als auch zur Verwendung unter der örtlichen Bauernschaft in Verbindung. Der weitere Erfolg des Unternehmens ist nach Aussagen des Herrn Kette, lediglich davon abhängig, ob es möglich sein wird, ohne Unterbrechung die Arbeitskraft der Landkonzession zu finanzieren.

Die deutschen Fabriken in Frankreich. Die Wirkwarenfabrik Société Bonnetière Flament in Tourcoing erwarb bei der Versteigerung das früher der holländischen Fabrik Wellerter Meer in Herdingen gehörige Filialwerk in Tourcoing. Ein Pariser Industrieller kaufte gleichzeitig für die Summe von 1 Million Frank den Betrieb Gennepfiers der Internationalen Galaktithgesellschaft Doff & Co. in Hamburg.

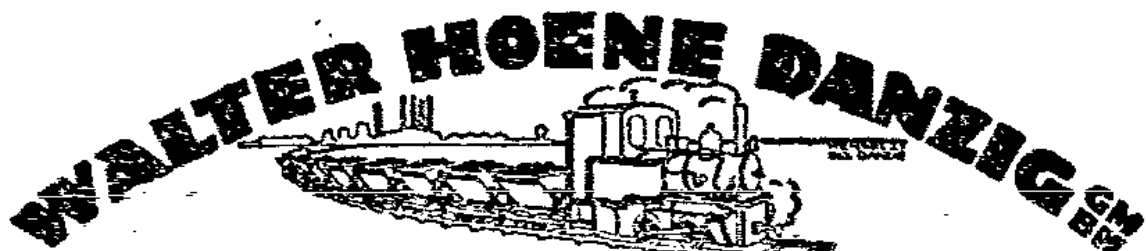
Elektrifizierung der österreichischen Bahnen. Am 23. Dezember wurde auf der Salzkammergut-Bahn (Linie St. Leonhard — Gröden — Alpin — Buchhorn) eine Teilstrecke unter elektrischer Spannung gesetzt und die erste Fahrt mit einer elektrischen Lokomotive versucht. Die Probefahrt verlief ohne Unfall und ohne Zwischenfälle. Auf der Alpinbahn wurde die Strecke Innsbruck — Landeck dem elektrischen Probetrieb übergeben, so daß jetzt die ganze rund 70 Kilometer lange Strecke von Innsbruck bis Landeck für den Betrieb elektrischer Züge eingerichtet ist.

Verantwortlich: Herr Rudolf Ernst & Sohn für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Weber, für Inserate. Anton Krollen, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von A. G. G. & Co. Danzig.

S. ANKER

Telefon: 33, 385, 393 :: Gegründet 1871 **DANZIG** Telegramm-Adresse: »Kleianker«

Getreide • Mehl • Reis • Saaten
Futtermittel • Kolonialwaren
Eigene große Lagerhäuser
in Danzig und Neufahrwasser.



FELDBAHNFABRIK
LOKOMOTIVEN • HOLZSCHWELLEN

Fernruf: 4080 und 5462 :: Drahtanschrift: Ueberbauwerke Danzig

Max Feilchenfeld

Danzig, Hopfengasse Nr. 19/20
Telefon 3942, 5975 / Tel.-Adr.: Feilchenfeld

Getreide : Saaten : Futtermittel
Spezialität: Hülsenfrüchte



Danzig-Langfuhr
Pommersche Chaussee 5.
Fernruf: 6543, 44, 45.
Tel. Adr. 'Drahtnagel'

DANZIGER GROSSINDUSTRIE

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutzz! Ohne Gewähr!

(B) Danziger Vorortverkehr

Danzig - Zoppot.

Ab Danzig: 1210, 1255, 420 W, 510, 535 W, 545, 620, 630, 640 W, 630 W, 720 W, 740, 800 W, 835, 900 W, 1000, 1105, 1215, 1250, 120, 130, 210, 245, 310, 335, 350, 410, 440, 510, 530, 600, 620, 642, 710, 735, 805, 820, 910, 1000, 1030, 1100.

Ab Zoppot: 225, 425, 500 W, 530, 610 W, 630, 650, 700 F, 710 W, 720 W, 730 W, 800 W, 830, 835 W, 910, 930 W, 1035, 1140, 100, 135, 155, 210, 250, 315, 340, 410, 430, 450, 530, 550, 615, 630, 702, 745, 820, 840, 920, 955, 1040, 1120, 1220.

Danzig - Langfuhr.

Ab Danzig: 1200 W, 1240 W, 205 W, 305 W.
Ab Langfuhr: 730 W, 1220 W, 105 W, 245 W, 335 W.

Personen- u. Lastkraftwagen • Autobereifungen
Autozubehör- u. -Ersatzteile

Danziger Automobil-Vertrieb

Kohlenmarkt 13 Inh: Walter Wasserzug Telefon 5629

Max Weichmann

Gegründet 1876 **Spedition / Holzspedition** Gegründet 1876

Niederlassungen: Mysłowitz, Kattowitz, Chorzow, Hindenburg, Borsigwerk, Beuthen, Sosznitz, Fraustadt, Leszno, Słentsch, Danzig

Bergenske Baltic Transport Ltd., Danzig

Fernsprecher: 1619, 1741, 3389, 5485, 6093, 6094, 6717

Libau, Windau, Riga, Reval, Petrograd, Warschau, Lodz, Pillau, Königsberg, Memel

Telegramm-Adresse für alle Häuser „BERGENSKE“
Reederei - Befrachtung - Spedition
Transport-Versicherung

Regelmäßige Dampfer-Expeditionen von Danzig nach
London - Hull - Tyne - Manchester - Liverpool
Antwerpen - West- und Ostnorwegen - Kristiania
Libau - Windau - Riga - Reval - Petrograd

Große, modern eingerichtete eigene Speicheranlagen
und Lagerplätze für Holz, Stück- und Massengüter
Gleis- und Wasseranschluß.

Handels- u. Transport-Gesellschaft Danzig

Fernspr. 2203 u. 6369, Danzig-Langfuhr Pommersche Chaussee 5.

Eisen- u. Eisenwaren-
Grosshandlung

Stab-, Band-, Formeisen, Bloche, Röhren, Fittings,
Draht, Drahtstifte, Kurzwaren aller Art. — Haus- und
Küchengeräte, Emaille-Waren

H. RHEINBAY-Akt.-Gesellsch.

Telephon 712, 898, 5317 **Danzig, Holzmarkt Nr. 24, L. u. H. Btg.** Telegr.-Adr.: Rheinunion

Spezialabteilung für Fabrikation und Grosshandel
Hauswirtschaftliche Maschinen und Geräte

Verzinsende Maschinen für Haus-, Fabrik-, Bau-, Schiffs- und landwirtschaftlichen Bedarf • Musterzimmer und Läger • Eigene Transithäger.

